

Hierbei ist noch gar nicht einmal daran gedacht, daß weder die einzelnen Nationen noch die Generaldirection der Ausstellung gewissenhaft und streng in der Innehaltung des Termines gewesen sind, über welchen nicht in die Vergangenheit zurückgegriffen werden durfte. Theoretisch war die Kunst des letzten Decenniums hier vertreten; aber in Deutschland traten frühe Arbeiten aus dem



Steinzeugkrüge von H. Doulton & Co. in London.

Anfange der 50er Jahre von Charles Hoguet und Eduard Hildebrandt auf. Frankreich schmückte sich mit den Werken Eugène Delacroix's, der bekanntlich 1855 bereits gestorben ist, und um so störender war diese Einmischung ungehöriger Elemente, als sie, wie beispielsweise die Werke Delacroix's, einen Maßstab der Beurtheilung an die Hand gaben, der für die modernen, eigentlich zur Ausstellung berufenen Arbeiten nichts weniger als erwünscht sein konnte. Der allgemeinen Herrschaft des Machwerkes, der Routine und des Calcüls trat hier ein dämonischer, gewaltig schöpferischer Künstler gegenüber, mit dem die zahmere oder ausschweifende Gegenwart nicht einen Strang ziehen konnte.

Nach alle diesem muß mehr als jede andere Berichterstattung diejenige über die darstellende Kunst auf der Weltausstellung Versuch und Skizze bleiben; sie muß das festzustellen suchen, was sich im Wiener Prater mit unzweifelhafter Deutlichkeit herausgestellt hat, und das wird meist das sein, was keiner Welt-